

Weniger Angst und Zwang, mehr Mut und Selbstverantwortung

Angst

- So gut wie es unter Menschen solche gibt, die wegen dem kleinsten Wehwehchen zum Arzt rennen, sich kurieren oder vor einer drohenden Krankheit schützen lassen, gibt es auch TierhalterInnen, welche dauernd die Medizin für ihre Tiere beanspruchen.
- Man kämpft und impft nicht nur gegen den Ausbruch der Krankheit, sondern zudem gegen gesunde Tiere mit Erreger-positiven Blutanalysen. Dies, obwohl man aus Erfahrung weiss, dass in Gebieten, in denen der BT-Erreger vorkommt, nur rund 2 % der Rinder daran erkranken und von diesen nur jedes zehnte an der Krankheit stirbt.
- Es kommt auch immer wieder vor, dass Krankheiten herbei geredet werden. Man könnte meinen, es gebe Leute und Branchen, welche daran ein Interesse haben.

Zwang

- Bei der BT-Impfung wurde aus der Angst vor einer möglichen Krankheit der Zwang zur flächendeckenden Impfung abgeleitet. Eine völlig übertriebene Aktion.
- Die aktiven Impfverweigerer sind nur die Spitze des Eisberges. Sie halten jetzt den Kopf hin für ihre Ueberzeugung oder wegen negativer Erfahrungen mit der Impfung im Jahr 2008. Sie nehmen den beschwerlichen und nicht ganz billigen Rechtsweg gegen die Impfdiktatoren in Kauf und werden notfalls bis ans Bundesgericht gehen. Darunter sind nicht nur Biobauern. Andreas Gall z.B. ist ein konventioneller Landwirt.
- Neben der kleinen Zahl aktiver Impfverweigerer, die zur Zeit wie Kriminelle behandelt werden, gibt es eine grosse Zahl von Bäuerinnen und Bauern, welche die Impfung einfach duldeten, da ihnen sonst Verkaufssperre, Verbot der Alpung, Busse oder Haft drohten.
- Die aktuellen Zwangsmassnahmen gegen Impfverweigerer wie Betriebssperre, Bussen, Haft und Zwangsimpfung (Schafe im Kt. GR, Rinder im Kt. Uri), stehen in keinem Verhältnis zur Bedrohung unserer Tierbestände durch dieses Virus.

Mut

- Wir wissen, dass Tiere bei der Berührung mit einem krankmachenden Virus sehr rasch Antikörper entwickeln. Tiere sind viel effizienter im Stande, ihre körpereigene Abwehr sehr schnell auch an die sich verändernden oder neue Virentypen anzupassen. Viel schneller, als dies die Chemie in der Lage sein wird, wenn neue Serotypen in die Schweiz kommen.
- Die Impfverweigerer trauen ihrer Herde zu, die nötige Immunität gegen die Blauzungenerkrankung aus eigener Kraft zu entwickeln und die Risiken des Befalls tragen zu können.

Selbstverantwortung

- Seit Jahren praktiziere ich erfolgreich, Stabilität und Gesunderhaltung in meiner Milchvieh- und Mutterschweineherde mit alternativen Heilpraktiken, insbesondere Homöopathie, zu erreichen. In meiner Milchviehherde musste ich seit über fünf Jahren keine Antibiotika mehr einsetzen. Hier einen Impfstoff zu applizieren, der meines Erachtens weder nötig noch in Bezug auf seine Auswirkungen auf die Lebensmittelqualität unbedenklich ist, lehne ich entschieden ab.
- Geschäfte mit der Angst zu machen, ist legal und an der Tagesordnung. Ob der Kunde einen Schneckenhag um seinen Garten bauen, seine Obstkultur mit einem Netz vor Hagel schützen, eine Vollkasko-Versicherung für sein Auto abschliessen, eine Bewachungsanlage an seinem Haus installieren oder eben seine Tiere gegen die Blauzungenerkrankung impfen will, soll jedoch in seinem Ermessen liegen.

Deshalb fordern wir Freiwilligkeit der Impfung ab 2010